

Inhalt

| | | |
|----------|---|-----------|
| | Vorwort | 9 |
| 1 | Kindergarten- und Vorschulalter – eine besondere Bildungsphase | 13 |
| 1.1 | Entwicklungspsychologie und Frühpädagogik – Wissensgrundlagen für die Praxis | 14 |
| 1.2 | Welchen Stellenwert hat Bildung im Kindergarten- und Vorschulalter? | 17 |
| 1.3 | Wie wird Bildung vermittelt? | 18 |
| 2 | Der Übergang in den Kindergarten – ein normatives Lebensereignis | 19 |
| 2.1 | Übergänge als kritische Lebensereignisse | 20 |
| 2.2 | Wie verläuft die Eingewöhnungsphase im Regelfall? | 31 |
| 3 | Wissenserwerb im Kindergarten- und Vorschulalter | 35 |
| 3.1 | Wie funktioniert das Arbeitsgedächtnis? | 36 |
| 3.2 | Wie sich „Begriffe“ verändern | 38 |
| 3.3 | Wie Begriffe durch Rückgriff auf Merkmale gebildet werden | 41 |

| | | |
|----------|--|------------|
| 4 | Das 4. Lebensjahr – entwicklungspsychologische Grundlagen | 44 |
| 4.1 | Körperliche und motorische Entwicklung | 45 |
| 4.2 | Die Entwicklung des Gedächtnisses und Informationsverarbeitung | 48 |
| 4.3 | Gedächtnislücken der Vierjährigen: Infantile Amnesie | 74 |
| 4.4 | Kinder vor Gericht: Glaubwürdige Zeugen | 77 |
| 5 | Das 5. Lebensjahr – entwicklungspsychologische Grundlagen | 81 |
| 5.1 | Körperliche und motorische Entwicklung | 82 |
| 5.2 | Wie sich das kausale Denken entwickelt | 84 |
| 5.3 | Wissen ist die eine Sache – Handeln eine ganz andere | 95 |
| 5.4 | Kindliche Theorien über die innere und die äußere Welt | 100 |
| 6 | Das 6. Lebensjahr – entwicklungspsychologische Grundlagen | 132 |
| 6.1 | Körperliche und motorische Entwicklung | 133 |
| 6.2 | Entwicklung des Problemlösens | 139 |
| 6.3 | Analoges Denken – ein bewährtes Mittel zur Problemlösung | 144 |
| 6.4 | Deduktives und induktives Denken – zentrale Bedeutung bei der Problemlösung | 151 |
| 6.5 | Transitivitätsprobleme – noch eine Hürde für die Sechsjährigen? | 159 |
| 6.6 | Planen – eine weitere Strategie zur Problemlösung | 164 |
| 6.7 | Problemlösen in der Gruppe? | 168 |

| | | |
|----------|--|------------|
| 7 | Rollenübernahme – ein Schlüsselkonzept innerhalb der sozialen Kognition | 170 |
| 7.1 | Hohe Rollenübernahmefähigkeit macht beliebt bei anderen Kindern | 172 |
| 7.2 | Empathie – eine bestimmte Art von Rollenübernahme | 173 |
| 7.3 | Ganzheitliche, umfassende Rollenübernahme: Wie wird der andere handeln? | 173 |
| 7.4 | Wie können Eltern und Erzieherinnen beurteilen, ob Rollenübernahme gelungen ist? | 174 |
| 7.5 | Was kann Rollenübernahme erschweren oder erleichtern? | 177 |
| 7.6 | Sozial-kognitive Veränderungen vom vierten bis zum sechsten Lebensjahr | 180 |
| 8 | Soziale Entwicklung in den Kindergarten- und Vorschuljahren | 188 |
| 8.1 | Was sind die Wurzeln sozialen Verhaltens? | 189 |
| 8.2 | Die Struktur sozialer Interaktionen kann gemessen werden | 192 |
| 8.3 | Soziales Verhalten lässt sich in Dimensionen einteilen | 193 |
| 8.4 | Die Bezugspersonen sind ein Modell für kompetentes Sozialverhalten | 195 |
| 8.5 | Freundschaften sind wichtig beim Erwerb sozialen Verhaltens | 196 |
| 8.6 | Peers spielen eine zentrale Rolle bei der sozialen Entwicklung | 198 |
| 9 | Kinder mit besonderen Bedürfnissen | 201 |
| 9.1 | Was heißt „Auffällige Kinder“? | 202 |
| 9.2 | Die wichtigsten Entwicklungsstörungen und -verzögerungen | 203 |

| | | |
|-----------|---|------------|
| 10 | Aufbruch in eine neue Welt: vom Kindergarten in die Grundschule | 212 |
| 10.1 | Theorien zum Schuleintritt als Übergang | 213 |
| 10.2 | Die Schule aus der Sicht der Kinder | 214 |
| 10.3 | Welche neuen Anforderungen begegnen den Kindern? | 216 |
| 10.4 | Welche neuen Anforderungen begegnen den Eltern? | 220 |
| 10.5 | Vor welchen Aufgaben stehen die Erzieherinnen und die Kindergartenleitung? | 226 |
| | Literatur | 231 |
| | Register | 240 |
